

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 5.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Erbgeldlohn) 20  $\mathcal{L}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{L}$  —  $\mathcal{L}$ , außerhalb des Bezirkes 1  $\mathcal{L}$  20  $\mathcal{L}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 13. Januar

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{L}$ , bei mehrmaliger je 8  $\mathcal{L}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

Für das laufende Quartal werden immer noch Bestellungen auf den „Gesellschafter“ angenommen.

## Amthches.

Nagold.

### Schankmachung.

Unter dem Schankbestand des Lindenwirts Johannes Helber in Alt-Nuisra ist die Schafräudekrankheit ausgebrochen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 5. Januar 1885.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

\*\* Nagold, 11. Jan. Der in No. 3 d. Bl. angekündigte Vortrag des Pastors v. Schlümbach aus Texas, Generalsekretär der amerikanischen Jünglingsvereine, wurde nach einer Vorbesprechung im Zellerjaale, die für Mitglieder und Freunde des hiesigen Jünglingsvereins statt hatte, abends 8 Uhr im Festsaale des Seminars gehalten. Derselbe war von Zuhörern beiderlei Geschlechts und jeglichen Alters aus allen Ständen unter Teilnahme der Seminaristen mit ihren Lehrern sehr zahlreich besucht. Der feines Stoffes in ungewöhnlicher Weise mächtige sehr gewandte Redner fesselte die Anwesenden in besonderer Weise, indem er äußerst interessante ins Detail gehende Mittheilungen über das Leben und Treiben der Deutschen in Amerika machte, mit besonderer Betonung des kirchlichen Lebens und der christlichen Männer- u. Jünglingsvereinsfrage, welche letztere gegenwärtig dort in großem Aufschwung begriffen ist. Diese Sache, für die gegenwärtige Zeit von besonderer Bedeutung, war die nächste Veranlassung, daß v. Schlümbach auf ein Jahr Urlaub nahm und den an ihn ergangenen Rufen folgend in einer Reihe größerer und kleinerer Städte Deutschlands, besonders solchen, in denen sich schon solche Vereine befinden, Winke und Fingerzeige zu geben, um diesen Vereinen eine immer größere Ausdehnung zu geben und sie zur Entfaltung einer immer reicheren Thätigkeit anzuspornen. Die vielen Zuhörer folgten dem 1 1/2 stündigen Vortrag mit gespannter Aufmerksamkeit. Defan Kemmler sprach am Schlusse desselben dem Redner namens der Versammlung den verdienten Dank aus.

Nagold. Nachdem am 5. Jan. auch das Museum seine Weihnachtsfeier unter zahlreicher Theilnahme seiner Mitglieder mit Gabenverlosung, Gesangsproduktion des Singkranzes (bestehend aus Museumsmitgliedern) und zum Schluß mit kleiner Tanzunterhaltung begangen hatte, versäumte auch der Turnverein nicht, am letzten Samstag im gleichen Local, Gasthaus z. Hirsch, diese Art Christfeier zu begehen. Dessen Einladung der Ehrenmitglieder zur Theilnahme hiebei wurde vielseitig entsprochen, so daß die Räume des Saales und Nebenzimmers vollständig besetzt waren. Das Programm der Unterhaltung war aber auch ein so umfassendes, daß solches nach 1 Uhr früh noch nicht ganz abgewickelt war. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Klavier-Vortrag und durch einen poetischen Prolog. Als besonders gelungen zeigten sich die durch bengalisches Feuer beleuchteten turnerisch ausgeführten Pyramiden; ein Violinsolo eines Dilettanten mit Klavierbegleitung fand ebenfalls allgemeinen Beifall. Die Heiterkeit und Laclust wollte aber kein Ende nehmen bei der aufgeführten Posse: Der Eckensteher Rante im Verhör

und bei den Scherzstücken: Bildergalerie und Concertzeichner. Die Darsteller dieser heiteren Szenen schienen aber auch ganz für solche humoristischen Rollen geschaffen zu sein. Die Gaben-Verlosung führte natürlich auch wieder manche Heiterkeit und Täuschung mit sich. Im ganzen dürften es wenige sein, die den Abend nicht als einen wirklich genussreichen bezeichnen werden.

Pfalzgrafenweiler, 8. Jan. Gutsbesitzer Rübler von Grömbach, welcher gestern abend von dem eine halbe Stunde entfernten Orte Wörnersberg nach Hause gehen wollte, fiel infolge des glatten Weges so ungeschickt zu Boden, daß er das Genick brach und sofort eine Leiche war. Die Familie wird allgemein bedauert.

Horb. Am 5. d., starb der langjährige Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins Horb, früherer Stadtpfleger, Stadtrat Lindacher.

Kottenburg, 8. Jan. Der „N.B.“ schreibt: Nach einem dieser Tage hier eingetroffenen Briefe aus New York sind die Geschäfte in Amerika trostlos; tausende von Arbeitern seien ohne Arbeit; in das Haus der Herrschaft (bei welcher die betr. Person, die diesen Brief schrieb, sich befindet) kommen täglich gegen 20 Personen, die arbeitslos sind und deshalb betteln gehen und sich über ihr trauriges Schicksal beklagen, so daß einem das Herz von Mitleid drehen möchte u. s. w. Mögen Auswanderungslustige solche Notizschreie als „Warnungsrufe“ beherzigen.

Der den Bezirk Freudenstadt umfassende Zweigverein des württemb. Schwarzwalddereins hat sich am 4. d. in Freudenstadt gebildet und einen 11-gliedrigen Ausschuß bestellt.

Stuttgart, 7. Jan. Die bevorstehende Einführung der Reichspostsparkassen legte es den württembergischen Oberamts- und Gemeindeparkassen nahe, auch ihrerseits ihren Betrieb so zu reformieren, daß sie die Konkurrenz der Reichsparkassen auszuhalten im Stande sind. Hierher gehört in erster Linie die Einführung der Uebertragbarkeit der Spareinlagen von einer Sparkasse zur anderen, die nach dem Vorgang der Sparkassen in Sachsen, in der Rheinprovinz, Brandenburg, Westphalen, Hannover und Schlessen auch bei den württembergischen Korporationsparkassen ins Auge gefaßt wird. Um diese Uebertragbarkeit der Spareinlagen herbeizuführen, wird die Bildung eines Verbandes der württembergischen Sparkassen geplant, wozu die Einleitungen bereits getroffen werden. Auch weitere zweckmäßige Verbesserungen des württembergischen Sparkassenwesens sind in Aussicht genommen. Was die von der Königin Katharina gegründete württembergische Landesparkasse anbelangt, welche unmittelbar unter dem König steht und die, als speciel für Diensthöten, Arbeiter, andere Bedienstete u. s. w. bestimmt, den Charakter einer grundsätzlichen Wohlthätigkeitsanstalt hat, so will dieselbe der eingeleiteten Bewegung gegenüber vorerst noch eine zuwartende Haltung beobachten, wozu sie sich übrigens um so leichter verstehen kann, als sie durch ihre in allen Oberamtsbezirken bestehenden Agenturen die Uebertragbarkeit der Spareinlagen bereits besitzt.

Stuttgart, 8. Jan. Nicht nur in Wollse macht jetzt Professor Dr. G. Jaeger, auch der Zigarrenbranche hat er sich laut „W. L. Z.“ zugewandt. Von Fabrikant Kreglinger in Berg werden z. B. 14 Sorten Zigarren in Handel gebracht, die aus importierten überseeischen Tabaken fabriciert, und welche durch den Nervenmesser des Professors Jaeger

auf ihre Gesundheitszuträglichkeit geprüft worden sind. Den Verkauf dieser Zigarren, deren Ristchen mit dem bekannten Bilde Jaeger's geziert sind, hat die Zigarrenhandlung von Frauch, Königsstraße, übernommen.

Stuttgart, 8. Jan. Gestern Abend schoß im Königsbaucafe ein junger Kaufmann B., nachdem er zuerst einen schon morgens angeblich im Lokal stehenden gelassenen Schirm reklamirt hatte, auf Hrn. Fabrikant G. Köber, den Besitzer des Cafes, einen scharf geladenen Revolver ab. Die Kugel prallte glücklicherweise an irgend einem harten Gegenstand (vielleicht der Uhr) ab, so daß der Angegriffene nicht weiter verletzt wurde. Der Thäter ist der Polizei übergeben worden.

Stuttgart, 9. Januar. Die vom Feuerseeverein angeregte Verlegung der Mietquartale auf 1. Januar, 1. April u. wurde hier nicht gebilligt, sondern die von den Gewerbevereinen schon gewünschte auf 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November gutgeheißen, da diese Termine den bisherigen am nächsten stehen und auch in Oesterreich eingeführt seien.

Stuttgart, 9. Jan. Ein heute ausgegebenes Finanzgesetz exigirt pro 1885/87: zur weiteren Fortsetzung des Baues der Bahnlinie Freudenstadt-Schiltach 1 161 000  $\mathcal{M}$ . für Erweiterungen und Verbesserungen an den in Betrieb befindlichen Eisenbahnliesen, sowie für Vermehrung und Verbesserung des Eisenbahnbetriebsmaterials 2 400 000  $\mathcal{M}$ . zur Bestreitung des Aufwands für außerordentliche Bedürfnisse der Post- und Telegraphenverwaltung 255 000  $\mathcal{M}$ . Zur Deckung dieses Aufwands soll unter möglichst günstigen Bedingungen ein Staatsanlehen von 3 816 000 Mark aufgenommen werden. Dabei wird bestimmt, daß an den Kosten der Eisenbahnbauten die Kaufschillinge für die Baupläze der erforderlichen Gebäude, für die Grundflächen der Bahnhöfe und Stationen, wie bisher, von der Grundstücksverwaltung zu bestreiten sind.

Ludwigsburg, 5. Jan. Wie in allen anderen deutschen Armeekorps, so werden auch beim württembergischen Ernährungsversuche vorgenommen. Mit der Vornahme derselben in Württemberg ist laut „Sch. M.“ das 3. Inf.-Reg. Nr. 121 beauftragt worden. Diese Versuche haben sich vorzüglich zu erstrecken auf Kraft- oder Fleischwiesbad, welcher durch die Garnisonsbäckerei Ludwigsburg, der Hauptsache nach aus Weizenmehl, Fleisch unter Zusatz von Speck, Salz und Gewürze hergestellt wurde. Daneben werden noch Fleischgemüse-, Kaffee- und Theekonservern aus der Armeekonserverfabrik Mainz zur Verwendung kommen. Die vom 121. Reg. aus Mannschaften, die sich alle freiwillig gemeldet haben, zusammengestellte Versuchsabteilung von 50 Mann mit der nötigen Anzahl von Unteroffizieren hat unter der Leitung von Hauptmann v. Capoll am 3. Jan. mit den fraglichen Versuchen durch einen Kriegsmarsch begonnen. Die Versuchsperiode dauert im ganzen 13 Tage. In 3 Abschnitten zu je 3 Tagen werden die Versuchsmannschaften, feldmarschmäßig ausgerüstet, körperlichen Anstrengungen durch Märsche, Gefechts- und Feldübungen unterworfen, welche den Kriegstrapazen möglichst gleichkommen. In dieser Zeit bleibt jede anderweitige Ernährung der Mannschaften, als die oben angegebene, ausgeschlossen. Während der 2mal 2tägigen Ruhepausen in der Übungsresp. Versuchszeit tritt wieder die gewöhnliche Friedensverpflegungsweise ein. Man darf mit wirklichem Interesse dem Ergebnisse dieser Ernährungsversuche entgegensehen, da es von hoher und einschneidender Bedeutung für unsere Armee ist, endlich die geig-

neten Bestandteile für die eiserne Portion gefunden zu haben, welche den zu stellenden vielfachen Anforderungen am meisten nahe kommen.

Der Mühlebesitzer Uebel in Ulrichsberg bei Künzelsau, dessen Scheuer vor einigen Tagen abgebrannt, ist wegen Verdachts vorsätzlicher Brandstiftung verhaftet worden.

Buchau, 7. Jan. Der ganze Federsee, eine Fläche von etwa 600 Morgen, ist spiegelglatt und fest gefroren. Derselbe war wiederholt schon das Ziel auswärtiger Gesellschaften von Riedlingen und Saulgau, die auf ihm dem Eisport huldigten.

Brandfälle: In Bieringen (Horb) am 5. ds. ein Wohngebäude; in Wezingen am 7. ds. die mit Rinden gefüllte Scheune des Gerbers C. Handt; in Haslach (Leutkirch) am 1. Jan. ein Wohn- und Oekonomiegebäude; Gebäudeschaden 5328 Mark.

Aus Baden, 9. Jan. In Wiesloch hat eine Versammlung von Tabakpflanzern erklärt, daß der Tabakbau beim Preise von 12-15 M per Ztr. sich nicht mehr lohne. Es wurde eine Eingabe an den Reichstag beschlossen um Erhöhung des Eingangszolles für ausländische Tabake. Auch in anderen Gegenden des Landes ist man mit dem Tabakgeschäft unzufrieden.

In Mainz hatte ein junger Mann aus Hallgarten gegen seine ehemalige Braut einen Entschädigungsprozess in einer Höhe von ca. 12000 M angestrengt, weil die Braut kurz vor der Verheiratung dem Bräutigam einen Abgabebrief geschrieben hatte. Von der Zivilkammer des dortigen Landgerichts wurde in dieser Angelegenheit nun dieser Tage das Urteil gesprochen und die Braut zur Zahlung einer Summe von 7000 M an den ehemaligen Bräutigam und zu  $\frac{1}{3}$  der Kosten verurteilt; der Bräutigam ist ebenfalls in  $\frac{1}{3}$  der Kosten verurteilt worden. Die Kosten in dem Prozesse sind sehr bedeutend.

In München hatte sich ein kleines Kind verirrt. Die Polizei versuchte umsonst herauszufinden, wie es heiße, wo es wohne u. s. w. Da fragte Einer: wo holst Du denn das Bier für Deinen Vater? — Sofort nannte das Kind eine Kneipe in der Dachauerstraße und dort wurden die Eltern ermittelt.

Frankfurt, 9. Jan. Zu Ehren Stanley's hielt gestern abend der geographische Verein eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Oberbürgermeister Dr. Miquel begrüßte Stanley und rühmte dessen Verdienste. Stanley schilderte, wie er dazu gekommen sei, nach Afrika zu gehen, und in welcher Weise er seine Forschungen ausgeführt. Er schloß mit der Hoffnung, daß er bald wieder, wenn die Konferenz, die im Wert ist, ihre Aufgabe glücklich vollendet habe, in Frankfurt sprechen könne. Stanley wies die Ansprüche Portugals auf ganz Zentralafrika zurück und wünschte Deutschland, das bereits die Führung des christlichen, des literarischen und politischen Europas innehatte, ungetrübten Erfolg.

Die Stadt Frankfurt besitzt 29 Schulen, welche einen Wert von 20 261 100 M repräsentieren.

Leipzig, 7. Jan. Unter Vorsitz des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Bödicker ist die Konstituierung der ersten Genossenschaft im Sinne des Unfallgesetzes unter dem Titel „Genossenschaft der Buchdrucker, Schriftschneider, Schriftgießer und Holzschneider Deutschlands“ erfolgt.

Zu Ehren des Afrikaforschers Stanley, welcher der Einladung des „Vereins Industrieller des Rheinlandes und Westphalens“ gefolgt war, wurde vorgestern auch in Köln ein Fest veranstaltet, das in einer Festversammlung in dem Saale der Lesegesellschaft und einem Festbankett auf dem Gürzenich bestand. An ersterer nahmen mehr als 1700 Personen teil. An dem abends abgehaltenen Bankett nahmen 600 Personen, darunter die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, teil.

Berlin, 6. Jan. Aus Altona wird berichtet: Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf habe einer vom Zentralverband deutscher Schuhmacher ihm mündlich gemachten Vorstellung nachgegeben, die schädliche Konkurrenz der Zuchtthausarbeit dadurch einzuschränken, daß die Militärschuhmacherwerkstätten aufgehoben und die Arbeiten für das Militär in den Zuchtthäusern angefertigt werden.

Berlin, 7. Jan. Der Kaiser stattete gestern Nachmittag dem österreichischen und dem französischen Botschafter längere Besuche ab.

Berlin, 7. Jan. (Ausführung des Reichs-

tags in Sicht?) In einer wiederholten Besprechung des Reichstagsbeschlusses vom 15. Dez. seitens der Nordd. Allg. Ztg. heißt es zuletzt: Es müsse sich Jeder die ernste Frage vorlegen, ob die Angelegenheiten eines großen Reiches erfolgreich und zum Besten der Nation gefördert werden können, wenn die nur in der Negation einige Majorität die Politik der Regierung jeden Augenblick lahm legen könne. Hier liege der „Fehler“ der parlamentarischen Situation und nur die Nation selbst, nur sie allein, könne diesen Fehler wieder gut machen. — Die „Frl. Ztg.“ bemerkt: Dieser Artikel wird in Parlementskreisen vielfach als Ankündigung der Auflösung des Reichstages aufgefaßt.

Berlin, 7. Jan. Heute ist unter die Mitglieder der Konferenz ein Antrag Deutschlands wegen der Förmlichkeiten für die Besitzergreifung herrenloser Gebiete verteilt worden. Derselbe lautet: Entwurf einer Erklärung betreffs der Förmlichkeiten, welche zu erfüllen sind, damit neue Besitzergreifungen an den Küsten Afrikas als tatsächlich vollzogene angesehen werden. Die zur Konferenz vereinigten Bevollmächtigten der Regierungen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Belgiens, Dänemarks, Spaniens, der Ver. Staaten von Amerika, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens, der Niederlande, Portugals, Russlands, Schwedens und Norwegens und der Türkei, haben in Erwägung, daß es von Vorteil sei, in die internationalen Beziehungen einen einheitlichen Grundsatz betreffs der in Zukunft an den Küsten Afrikas etwa stattfindenden Besitzergreifungen einzuführen, folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Diejenige Macht, welche hinfert von einem Landstrich oder Ort an den Küsten Afrikas, der außerhalb ihrer gegenwärtigen Besitzungen liegt, Besitz ergreifen oder denselben unter ihren Schutz nehmen wird, ist gehalten, den betreffenden Schritt mit einer an die übrigen in dieser Konferenz vertretenen Mächte gerichteten gleichzeitigen Ankündigung zu begleiten, um dieselben instandzusetzen, entweder jenen Schritt als tatsächlich vollzogen anzuerkennen oder im gegebenen Falle ihre Beschwerden geltend zu machen. 2) Besagte Mächte erkennen die Verpflichtung an, in den von ihnen besetzten oder in Schutz genommenen Landstrichen oder Orten eine Gerichtsbarkeit herzustellen und zu erhalten, welche hinreicht, die Wahrung des Friedens und die Achtung der erworbenen Rechte und gegebenenfalls der Bedingungen, unter welchen die Freiheit des Handels und des Durchgangsverkehrs gewährleistet worden, durchzusetzen. Die Regierungen der Unterzeichneten werden diese Erklärung zur Kenntnis derjenigen Staaten bringen, welche nicht zur Teilnahme an der Konferenz berufen worden sind, und werden sie erziehen, derselben beizutreten. Die Annahme dieses den dritten Punkt des Konferenzprogramms betreffenden Antrags wäre für den sicheren Fortgang der deutschen Kolonialbestrebungen von der größten Wichtigkeit. Die „N. Z.“ erinnert daran, daß der englische Botschafter schon in der ersten Sitzung der Konferenz erklärt habe, Deutschland wolle ersichtlich die von internationalen Rechtsgelahrten empfohlenen Grundsätze bei Besitzergreifungen herrenloser Gebiete zur Anwendung bringen, womit sich England einverstanden erklärte, und folgert daraus die voraussichtliche Zustimmung Englands zu der beantragten Erklärung. Ob diese Hoffnung sich erfüllen wird, wird sich zeigen.

Berlin, 8. Jan. (Reichstag.) Bei fortgesetzter Etatsberatung entstand beim Kapitel Auswanderungswesen eine lebhafte Debatte, wobei Bismarck wiederholt das Wort ergriff und ausführte, daß behufs Schutzes der Landwirtschaft eine Erhöhung der Kornzölle notwendig sei. Deutschland könne das Getreide, das es konsumiere, selbst bauen, wenn bessere Verhältnisse für die Landwirtschaft geschaffen würden. Redner verwahrt sich, daß alles, was in Deutschland nicht gut gehe, ihm in die Schuhe geschoben werde; er rufe das Land zum Richter auf zwischen ihm und Richter.

Berlin, 8. Jan. Der Bundesrat beschloß dem Gesetzentwurf, betr. Abänderung des Art. 32 der Reichsverfassung, betr. Diäten der Reichstagsabgeordneten, die Zustimmung nicht zu erteilen, dagegen dem Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter, zuzustimmen. Die Eingaben wegen Erhöhung der Eingangszölle für landwirtschaftliche Erzeugnisse wurden zur Kenntnis genommen. — Der Kaiser konfertierte nachmittags mit dem Fürsten Bismarck.

Berlin, 8. Jan. Die Frl. Ztg. versichert heute wieder, daß die 20000 M in dritter Lesung bewilligt werden. „Nicht als Vertrauensvotum irgend welcher Art, sondern weil in den Kreisen der Mehrheit vom 15. Dez. die Erkenntnis herrscht, daß das Votum vom 15. Dez. ein Fehler gewesen ist.“

Berlin, 9. Jan. (Reichstag.) Etatsberatung. Bei Beratung beantragter Beihilfe von 150000 M zur Erforschung Zentralafrikas, wovon die Kommission 50000 M gestrichen, tritt Bismarck warm für die Bewilligung ein. Kolonialpolitik sei nur möglich bei enthusiastischer nationaler Reichstagsmehrheit. Bismarck erklärt sich gegen die Rückverweisung an eine Kommission. Das Haus beschließt nach lebhafter Debatte in namentlicher Abstimmung mit 135 gegen 128 Stimmen die Rückverweisung an die Kommission. Minister Bötticher hatte die Rückverweisung als unnötig bezeichnet, da Nova nicht vorläge. Die Regierung wolle keinen Konflikt, sondern Verständigung.

Berlin, 12. Jan. Dem Reichstag ist nunmehr das Postparlamentsgesetz zugegangen und es lassen sich jetzt die Arbeiten des letztern immerhin übersehen. In den nächsten 14 Tagen, also bis zum 22. ds. Mts., sollen unausgesetzt Plenarsitzungen stattfinden, welche sich mit der Etatsberatung und der ersten Lesung der Gesetze, betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung, die Postparlamente, den griechischen Handelsvertrag und auch wohl mit der zweiten Lesung der Dampfervorlage zu beschäftigen werden. Dann dürfte nach den getroffenen Anordnungen die Zeit bis Ende Februar der Kommissionen überlassen bleiben, so daß in derselben der preussische Landtag in fortlaufenden Plenarsitzungen sich seiner Staatshaushaltsberatung widmen kann.

In Riese's Pianoforte-Fabrik in Berlin wurde dieser Tage das 15000ste Piano vollendet, zu welchem, wie eine Platte meldet, „Pflanzholz“ von der Rheinbrücke Cäsars, erbaut 55 vor Christi Geburt, verwendet wurde.

Ein Berichterstatter des „Berl. Tagebl.“ hat Hrn. Väderitz interviewt. In Bezug auf Angra Pequena hat derselbe mitgeteilt, daß die ausgesandten Ingenieure schon recht schöne Erfolge zu verzeichnen hätten. Sie hätten ein nur 60 englische Meilen von der Küste entferntes, über viele Quadratkmeilen ausgedehntes Lager von Kupfererzen von mehr als 57 pCt. Gehalt entdeckt. Die nur wenige Meter tiefe Erdschicht, welche das Lager deckt, habe noch einen Kupfergehalt von 4 pCt. Auch etwas Gold sei an verschiedenen Punkten gefunden worden. Herr Väderitz hoffe bald an den Bau einer Eisenbahn nach der Küste denken zu können.

Die Kriegskasse des Deutschen Reiches beträgt 120 Millionen Mark. Die Summe muß immer in Baar bereit liegen; denn man hat noch 1870 die Erfahrung gemacht, daß die großen Bankiers und fürchtbar reichen Leute gar nicht so rasch bei der Hand sind, bei plötzlich drohendem und ausbrechendem Kriege dem Staat und Heere mit ihrem Geld und Kredit beizuspringen, sie warten die „Conjunctur“ ab. Weil aber 120 bare Millionen weder in ein Portemonnaie und nicht einmal in einen „Feuerfesten“ gehen, so werden sie, wie bekannt, im Julius-thurm der Spandauer Festung aufbewahrt und Tag und Nacht scharf bewacht. Die Zinsen machen sich im Falle der Not gut bezahlt. Wir aber wünschen unseren Lesern einen größeren oder kleineren Julius-thurm. (Auch die Millionen der Invalidenkasse liegen im Thurm.)

Magdeburg, 7. Jan. Die Magdeb. Ztg. schreibt: Der Gesetzentwurf wegen Verlängerung der Herabsetzung der Ausfuhrvergütung des Zuckers um 40 Pfennige wird wahrscheinlich erst gegen Schluß der Reichstagsession eingebracht werden und zwar nur auf ein Jahr, kann aber alsdann, wenn die Hoffnung auf Gesundung der Verhältnisse sich nicht erfüllt, um ein Jahr verlängert werden.

Ende Dezember war der Hofbesitzer B. in einer Ortschaft bei Kupferdreh (Essen) gestorben; der Arzt hatte den Tod bescheinigt und der Pfarrer ihn öffentl. angezeigt. Die Zeit zur Beerdigung nahte heran, und die Nachbarn hatten sich eingefunden, um den Rosenkranz zu beten. Da tritt plötzlich der Tote im Leichengewand in den Kreis der Beten. „Ich bin nicht tot,“ sagte er mühsam. Der Scheintot hatte ihn gefesselt gehalten und Alles hatte der Unglückliche in diesem Zustande gehört, die Klagen der Angehörigen, die Reden seiner Freunde und Nachbarn, die Vorbereitungen zu seinem Begräbnis;

alles dies vernommen wartet, n. schließen würde. er mußte

Ze und N o. selben zw soll dem land un die egu die Bezie mehr erklä

Die graphieren Kongostad Sachsen-B Belgier, östereichs mit dieser

Die Sammlun beben in das Sten seinerzeit nen Dörj nicht so f Winters i mut der g großen T selbst zu kalt und gehen wa in so har wahren, Kronprin getroffen gegengebr reits gef zu spende

Im in Esnig Bis kurz v noch einen

D giebigen lamiische K die zeitige Ernte ist d ober die Landwirts den Weiz so reichen nicht ein weil in J der Markt

K i vom 6. J fregatte „ Februar; von Kiel

Zu gestorben, war das ten Minis fliegenden und denn mit Recht gekommen

Als eingelegt t schmalen Zeitungen kennen. C in den 40 Musler, Maler, de Wenige L der Maler Italien ge rüchten zu gen nun und der M stimme bef seinen Bri führte er Dasein. C

ff. Jtg. versichert in dritter Lesung auensvotum irgend Reisen der Wehrherrsch, daß das gewesen ist."

(tag.) Staatsbera- rufe von 150 000 A. von die Kommissi- Bismarck warm für lilit sei nur mög- Reichstagsmehrheit. Rückverweisung an ließt nach lebhafter mit 135 gegen in die Kommission. erweisung als un- slagen. Die Re- ern Verständigung. Reichstag ist nun- gegangen und es lethern immerhin en, also bis zum t Plenaritzungen Staatsberatung und effend die Ausdeh- Postparlaffen, den uch wohl mit der ge zu beschäftigen den getroffenen Februar den Kom- h in derselben der en Plenaritzungen ng widmen kann. April in Berlin Piano vollendet, t, "Pfahlbauholz" ut 55 vor Christi

erl. Tagebl." hat Bezug auf Angra daß die ausgesand- t Erfolge zu ver- nur 60 englische über viele Quadrats- Kupfererzen von Die nur wenige Lager deckt, habe p. Auch etwas gefunden worden. Bau einer Eisen- unnen.

utschen Reiches be- Summe muß immer hat noch 1870 die hen Bankiers und so rasch bei der n und ausbrechende mit ihrem Geld ten die „Conjunc- Millionen weder in l in einen „Feuer- erkannt, im Julius- pfwahrt und Tag Zinsen machen sich Wir aber wünschen r kleineren Julius- validentasse liegen

Die Magdeb. Jtg. Verlängerung der g des Judex um ert gegen Schluß werden und zwar dann, wenn die hhältnisse sich nicht werden.

bestiger B. in einer gestorben; der Arzt Pfarrer ihn öffentl. ung nahe heran, gefunden, um den plötzlich der Tote der Vater. „Ich. Der Scheintol lles hatte der Un- chert, die Klagen ter Freunde und seinem Begräbnis;

alles dies hatte er mit erschreckender Deutlichkeit vernommen und den Zeitpunkt mit Schaudern erwartet, wo sich der Sarq für immer über ihm schließen und er in die Erde hinabgesenkt werden würde. Die Angst hatte ihn irrsinnig gemacht und er mußte daher einer Heilanstalt übergeben werden.

Se mehr die Beziehungen zwischen Berlin und Rom erkaltet sind, um so intimer werden dieselben zwischen letzterem Ort und London. Es soll dem „Reichsboten“ zufolge bereits zwischen England und Italien ein vertrauliches Abkommen betr. die ägyptische Frage getroffen sein. Daß das auf die Beziehungen zwischen London und Paris noch mehr erkaltend wirkt, ist beargwöhnlich.

Die „Weiser-Jtg.“ läßt sich aus Berlin telegraphieren: Als monarchische Spitze des künftigen Kongostaates werde jetzt der Herzog Philipp zu Sachsen-Koburg, Schwiegersohn des Königs der Belgier, bezeichnet. Derselbe ist Generalmajor in österreichischen Diensten. — Die „Weiser-Jtg.“ steht mit dieser Nachricht allein.

Die „Natztg.“ gibt heute die Anregung zu Sammlungen in Deutschland für die durch die Erdbeben in Spanien Verunglückten. Das Blatt sagt, das Elend sei dort größer und ausgedehnter als seinerzeit auf Ischia, es verstecke sich in den entlegenen Dörfern und Städtchen, für welche die Hilfe nicht so schnell zur Hand sei. Dazu die Härte des Winters in dem Hochland von Andalusien, die Armut der Bevölkerung, die absolute Unfähigkeit eines großen Teiles der vom Unglück Betroffenen, sich selbst zu helfen. In Deutschland werde man nicht kalt und teilnahmslos an diesem Jammer vorübergehen wollen, sondern ein Zeichen der Sympathie in so harter Prüfung einem befreundeten Lande gewähren, das seine Gastfreundschaft dem deutschen Kronprinzen noch jüngst gerade auch in den betroffenen Gegenden so großartig und herzlich entgegengebracht. Die einleitenden Schritte seien bereits geschehen, um für diejenigen, die eine Gabe zu spenden beabsichtigten, einen Mittelpunkt zu bilden.

Im 109. Lebensjahre starb am Sylvesterabend in Esnigl bei Jerbüt der Gutsbesitzer Sennewald. Bis kurz vor seinem Tode erfreute sich der alte Mann noch einer ziemlich guten körperlichen Rüstigkeit. Daß die deutschen Landwirte selbst bei sehr ergiebigen Erträgen nicht im Stande sind, die amerikanische Konkurrenz auszuhalten, beweisen von neuem die zeitigen Verhältnisse im Königreich Sachsen. Die Ernte ist dort eine gute, zum Teil sogar sehr gute gewesen, aber die Getreidepreise sind so ungünstig, daß die Landwirte, wie man von dort schreibt, daran denken, den Weizenbau erheblich einzuschränken. Selbst bei so reichen Erträgen, wie im vorigen Jahre, können nicht einmal die Produktionskosten gedeckt werden, weil in Folge der enormen Zufuhren aus Amerika der Marktpreis unter dem Niveau dieser Kosten bleibt.

Kiel, 7. Jan. Eine kaiserliche Kabinettsordre vom 6. Jan. befiehlt die Indienststellung der Panzerfregatte „Friedrich Karl.“ 16 Geschütze für Anfang Februar; Kommandant ist Kapitän Stempel, der von Kiel nach Wilhelmshaven versetzt ist.

#### Österreich-Ungarn.

In Oesterreich ist Fürst Adolf Auersperg gestorben, von 1871—1879 Ministerpräsident. Er war das Haupt, aber nicht der Kopf des vielgenannten Ministeriums. Wenige von den damals hochfliegenden Erwartungen sind in Erfüllung gegangen und dennoch konnte der Fürst bei seinem Rücktritt mit Recht sagen: „Als ein ehrlicher Mann bin ich gekommen, als ein ehrlicher Mann werde ich gehen.“

Als dieser Tage in Wien ein altes Haus eingelegt wurde, fand man in einem vermauerten schmalen Raum ein männliches Skelett. Mehrere Zeitungen wollen schon die Geschichte dieses Skeletts kennen. Ein Direktor Herrenhuter, dem dieses Haus in den 40er Jahren gehörte, hatte zwei Söhne, einen Musiker, einen vortrefflichen Menschen, und einen Maler, dem seine Freunde das Schlimmste zutrauten. Wenige Monate nach dem Tode des Vaters zeigte der Maler der Polizei an, sein Bruder sei nach Italien gereist, nicht wieder zurückgekehrt und Gerüchten zufolge ermordet worden. Die Gerichte sinnen nun eine Untersuchung an, ermittelten nichts und der Maler wurde der alleinige Erbe. Die Volksstimme beharrte jedoch fest dabei, daß der Maler seinen Bruder ermordet habe. Gemieden von allen, führte er seitdem ein einsames, fast unheimliches Dasein. Er war sozusagen, das personifizierte, böse

Gewissen. Am 24. Dezember 1862 starb er ganz plötzlich. Man fand ihn in der Ecke zusammengetauert mit gräßlich verzerrten Zügen. Seine starren Arme umklammerten ein großes Kreuzig! . . . Es ist leicht zu vermuthen, wessen Leiche es ist, deren Gerippe man kürzlich gefunden: es ist die Leiche Alexander Herrenhuter's, die der Bruder Karl augenscheinlich ins Kämmerchen eingemauert hat.

Eine Frau aus einem Dorfe bei Lemberg, welche dieser Tage ein in den herzbewegendsten Ausdrücken abgefaßtes Gesuch einreichte, trägt nemlich — schrecklich! — den Namen „Unterleibsgeschwür“. Die österreichischen Behörden, sonst in der Bewilligung von Namensänderungen sehr schwierig, bewilligten diesmal, sofort diese Bewilligung zu erteilen.]

#### Frankreich.

Paris, 9. Jan. Dem „Temps“ wird aus Wien telegraphiert: Zwischen Frankreich, Oesterreich, Deutschland und Rußland sei ein Einverständnis erzielt über die Antwort auf die englischen Vorschläge in den ägyptischen Angelegenheiten. Frankreich ist ermächtigt, auch im Namen der übrigen drei Mächte die gemeinsame Antwort an England abgehen zu lassen.

Paris, 9. Jan. Das Schwurgericht sprach Frau Clovis Hugues von der Anklage der Ermordung Morins frei, verurteilte sie jedoch mit Rücksicht auf den Civiltäter (den Vater Morins) zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 2000 Frs. mit Zinsen, sowie in die Kosten. — Der Spruch der Geschworenen in dem Prozesse Hugues basirt nicht auf den Verhandlungen im Gerichtssaal, er wird getragen von den unruhigen Wogen des Pariser Lebens und ist geeignet, diese Wogen noch höher, noch unheimlicher emporzutreiben, er bedeutet — so laun man dreist behaupten — ein Fiasco der Gerechtigkeit, ein Freipaß für Mord und Totschlag und alle gesellschaftlichen Extravaganzen.

(Das Testament eines Kochs.) Zu Paris starb in den letzten Tagen ein bekannter Koch, namens Durrisot mit Hinterlassung eines Vermögens von 250 000 Fr. In seinem Testament fand sich folgende bizarre Klausel: „Da ich auch nach meinem Tode meinen lieben Mitbürgern nützlich sein will und beobachtet habe, daß die Grabchriften, welche die Tugenden der Verstorbenen preisen, keinen praktischen Zweck haben, ordne ich an, daß statt einer dieser Inschriften auf meinem Grabe ein von einem Gitter bedeckter Bronzerahmen auf einer Marmorsäule aufgestellt werden. In diese Säule soll mein Name eingegraben werden und meine Erben sollen dafür sorgen, daß man jeden Tag ein lesbar geschriebenes Küchenrezept dort finde, von denen ich 365 Exemplare, eines für jeden Tag, in meinem Schreibtische zurücklasse. Dieses Rezept soll in den Rahmen innerhalb des Gitters gesteckt werden, so daß es Jedermann lesen kann.“ Zugleich ist im Testament festgesetzt, daß, wenn diese Anordnung nicht ausgeführt wird, der ganze Nachlaß an Wohlthätigkeitsanstalten fallen solle. So seltsam es erscheinen möge, so haben sich die Erben dennoch geweigert, die erwähnte Klausel auszuführen und es steht nun ein interessanter Prozeß in Aussicht.

Campanon, der „ehrlche Mann“ und „recht-schaffene Soldat“, der es unter seiner Würde hielt, „noch länger unter der Gesellschaft von Spießhüben zu bleiben“, ist jetzt der Held des Tages bei den Pariser Chauvinisten. Die radicalen Blätter überbieten sich gegenseitig in „Enthüllungen“, welche den Rücktritt des Ex-Kriegsministers als eine patriotische That verherrlichen sollen. Am tollsten gebietet sich der radicale „Intransigant“, welcher unter anderem schreibt, Bismarck habe neuerdings von der französischen Regierung verlangt, die Effektivtruppenstärke Frankreichs müsse um ca. 100 000 Mann erniedrigt werden!

#### Spanien.

Die Nachrichten über die Lage der Bevölkerung in den von Erdbeben heimgesuchten Provinzen in Spanien lauten immer trauriger. Die materiellen Verluste werden auf 30 Millionen Francs geschätzt, ohne das Vieh in Rechnung zu bringen; 66 000 Hektoliter Getreide wurden vernichtet. In Abunuelas, Arenas del Rey, Dorcal und Santa Cruz sind zusammen mehr als 2500 Häuser zerstört, 700 Menschen getötet und 500 verwundet. In der Provinz Granada sollen bereits viele Personen vor Hunger umgekommen sein. Die königliche Familie hat an der

Spitze der eröffneten Nationalsubskription eine namhafte Summe für die Unglücklichen gezeichnet. Der Papst und die Königin Isabella haben auch größere Summen gespendet. Die Bediensteten des königlichen Hauses haben einen Tagesbezug ihres Gehaltes zum Besten gegeben.

#### England.

London, 6. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag in der Presbyterianer-Kirche in Gloucester Road. Dort brach nemlich unmittelbar nach dem Beginne der Predigt eine ganz neuerdings errichtete Gallerie zusammen, wodurch die oben befindlichen Personen auf den unteren Fußboden stürzten. Eine unverheiratete ältliche Dame wurde tot aus den Trümmern gezogen, ein junger Mann erlitt einen Arm- und Beinbruch, und 5 bis 6 andere Personen wurden mehr oder weniger verletzt.

Die „Times“ in London, die größte Zeitung Englands, ist am 1. Januar d. J. 100 Jahre alt geworden.

England bezieht jährlich über 85 Mill. Pfd. gefrorenes Fleisch, und zwar aus Australien und Neuseeland 35, von Nordamerika 43, von Rußland 7, außerdem noch von den La Plata-Staaten einige Mill. Pfund. Das Pfund gefrorenen Hammelfleisches von bester Beschaffenheit kostete auf dem Markt durchschnittlich 40 Pfg. Das Neu-Seeländer war das wohlfeilste, da es zu 36 Pfg. verkauft wurde.

Aus Liverpool wird berichtet: Mr. Miles Farr, einer der reichsten jungen Männer unserer Stadt, hatte am Neujahrstage 1883 mit einem Freunde gewettet, daß er ein Jahr lang alle Nächte im Freien zubringen werde. Der Preis war zehntausend Pfund Sterling. Der junge Mann, welcher sich, um zu gewinnen, eigene Nachttoiletten für alle Jahreszeiten, Regentoiiletten u. s. w. herstellen ließ, hat durch einen Zwischenfall, kurze Zeit vor der Entscheidung seine Wette verloren, indem er am Christabend, an welchem er sich für die kühle Lagerstatt durch warme Getränke gehörig gestärkt, von einem Konstabler wegen Trunkenheit in Arrest gebracht wurde. Der Fall erregt große Heiterkeit; man spottet über den armen Reichen, der ein elendes Strohlager mit einer riesigen Geldsumme bezahlen mußte.

#### Amerika.

(Ein Eisenbahnunfall in Südamerika. Der „Times“ wird unterm 5. ds. aus Buenos Ayres gemeldet, daß auf der Südbahn ein Eisenbahnunfall stattgefunden hat, wobei 20 Personen getötet wurden.

(Durch einen Meteor erschlagen.) Auf eine seltene Weise ist zufolge amerikanischen Blättern, vor einiger Zeit ein Farmer in der Nähe von Soumerjet Palusky County, im Staat Kentucky, ums Leben gekommen. In jenem Tage wollte Julius Robble, so hieß der Mann — sich zur Stadt begeben. Seine Frau lief ihm bis zur Thüre nach, um ihn wegen irgend eines vergessenen Gegenstandes zurückzurufen. Er wandte sich um; kaum hatte er einen Schritt gethan, als die Frau durch einen hellen Glanz geblendet wurde, der von größerer Intensivität war, als der stärkste Blitz. Sie bedeckte ihr Gesicht mit den Händen und glaubte ihre Sehkraft verloren zu haben. Zugleich mit dem Blitz ertönte ein furchtbares dröhnendes Geräusch, das mit einer erdschütternden Explosion endete. Die Frau fiel bewußtlos auf den Thürstufen nieder. Robble war augenblicklich tot, sein Kopf war zermalmt, seine Kleider verbrannt und zerrissen, sein Körper mit Strömen von geschmolzenem Eisen und weißglühenden Steinchen bedeckt, die Glieder verkohlt und zur Unkenntlichkeit entstellt. Ein Meteor war, so melden diese ameril. Blätter, auf des armen Kopf geplatzt.

#### Handel & Verkehr.

(Konkursöffnungen.) Johannes und Barbara Dürr, Schreiners Eheleute in Landenbach (Mergentheim), Gottfried Höger, Bäcker und Wirt in Tiefenfall (Oehringen) und der Nachlaß seiner verst. Ehefrau Magdalena geb. Böhmann, Nachlaß des verst. Fuhrmanns Jakob Arnold in Ludwigsburg, Johannes Weib, Geflügelhändler in Ulm, entwichen.

Käruberg, 6. Jan. (Hopfen.) Die Stimmung ist fest. Es notieren: Feinste Sorten 100—120 K., gutmittel 85—100 K., mittel 65—85 K., geringe 50—65 K.

Österreich. 4ykt. 1854er 250 Fl. Loose. Die nächste Ziehung dieser Loose findet am 2. Januar 1885 statt. Gegen den Kursverlust von ca. 85 — 5 Stk. bei der Auslosung mit der Note übernimmt das Bankhaus Carl Reuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Beförderung für eine Prämie von 85 Fl. — pro Stk.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Regelh. — Druck und Verlag der G. M. Kaiserlichen Buchhandlung in Regelh.

Stadtgemeinde Nagold.  
**Auh- und Brenholz-  
Verkauf**

am Freitag den 16. Januar d. J.  
aus dem District Wildberg Abt. unteres  
Buch (oberhalb der Delmühle):  
1 Km. eichenes Spaltholz;  
42 Km. eichene,  
4 Km. Buchene, } Scheiter  
7 Km. lindene u. aspene } u. Prgl;  
104 Km. Nadelholz-  
4 Km. eichenes Stockholz,  
2000 Laubholz- und 1500 Nadelholz-  
Wellen.  
Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf  
der Straße nach Rohdorf bei der sog.  
Schafbrücke.  
Gemeinderat.

Gündringen,  
Oberamts Forb.

**Gerüst-, Drahtanlag- und  
Hopfenstangen-Verkauf.**

Am Dienstag den 20. Januar d. J.  
kommen in d. m. Gemeindevald Herren-  
wald  
102 St. Langh. 5. M.,  
415 St. Verbirangen,  
lauter rottannene, zur Draht-  
anlage sehr geeignet),  
350 St. Hopfenstangen  
zum Verkauf.  
Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf  
der Brücke beim Ort.  
Den 11. Januar 1885.  
Schultheißenamt.  
Nagold.

**Feuerwehr.**

Nächsten Sonntag den 18.  
d. M., nachm. 4 Uhr, findet  
im Saale des Gasthauses  
zum Anker hier eine

**Corpsversammlung**

statt, wozu nicht bloß die Mitglieder  
der freiwilligen Feuerwehr, sondern auch  
diejenigen der Hilfsmannschaft zu zahl-  
reicher Beteiligung eingeladen werden.  
Das Commando.

Nagold.  
**Gewerbe-Verein.**

Öffentl. Ausschussitzung  
heute Montag den 12. Jan. d. J.,  
abends 7 1/2 Uhr,  
in der „Krone.“

Tagesordnung:  
Jahresbericht an die Handels- und  
Gewerbekammer.  
Sämtliche Mitglieder werden zu die-  
ser Beratung eingeladen von  
dem Ausschuss.

Nagold.  
**Dienstmädchen-  
Gesuch.**

Ein fleißiges, geordnetes Dienstmäd-  
chen findet eine Stelle durch die  
Expd. d. Bl.

Nagold.  
**R. Frölich,**

prakt. Heilgehilfe und  
Homöopath,  
empfiehlt sich hauptsächlich solchen Kran-  
ken, welche Vertrauen zur homöopati-  
schen Heilmethode haben. In chirurg.  
Fällen bietet er jedermann seine Dien-  
ste an.

**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.  
Gemeins. Ortskrankenkasse Nagold.**

Die Bekanntmachung in Nr. 3 des Gesellschafters, Krankenmeldung  
betreffend, wird dahin ergänzt:

Krankenmeldungen sind hier in Nagold bei dem Kassier direkt, auswärts  
durch die örtl. Verwaltungsstellen (Orts-Vorsteher) an den Kassier Oberamts-  
Pfleger Maulbetz zu machen.

Für Kranke, welche in ein Krankenhaus aufgenommen werden, wird der  
Krankenschein vom Arzt ausgestellt. Als Krankenunterstützung wird gewährt  
für die Dauer der Krankheit, aber nicht über 13 Wochen, außerhalb des  
Krankenhauses:

- 1) vom Beginn der Krankheit ab freie ärztliche Behandlung und Arznei,
- 2) im Falle der Erwerbsunfähigkeit vom dritten Tage nach dem Tage der  
Erkrankung ab für jeden Arbeitstag die Hälfte des in §. 12 der Statuten  
festgesetzten Taglohnes als Krankengeld. Siehe auch §. 14 der Statuten.

- Als Kassenärzte sind bestellt die Herren
- 1) Oberamts-Arzt Dr. Frion in Nagold,
  - 2) Oberamts-Wundarzt Dr. Ruding in Nagold,
  - 3) Districts-Arzt Dr. Römer in Wildberg,
  - 4) Districts-Arzt Dr. Maul in Haiterbach.

Den nicht im Krankenhause verpflegten Mitgliedern steht unter den Kassen-  
ärzten die Wahl frei.

Der Arzt darf nur in die Wohnung des Erkrankten gerufen werden, wenn  
der Zustand des Kranken demselben nicht gestattet, sich selbst zum Arzt zu be-  
geben.

Als Legitimation ist dem Arzt das Krankenbüchlein vorzuzeigen, ebenso  
dürfen die Apotheker, wenn Heilmittel verordnet sind, solche nur gegen Vor-  
zeigung des Krankenbüchleins oder Anweisung des Kassiers verabsorgen.

Die Ausbezahlung des Krankengeldes erfolgt durch den Hauptkassier an  
jedem Samstag für die abgelaufene Woche gegen Einlieferung eines von einem  
Kassenarzt, oder wenn eine ärztliche Behandlung nicht stattgefunden hat, von  
einem Kranken-Kontroleur ausgestellten Krankenscheins.

Sobald der Zustand eines Erkrankten, der Krankenunterstützung in An-  
spruch genommen hat, sich so ändert, daß die Unterstützung nicht mehr bean-  
sprucht werden kann, so hat er wieder Anzeige beim Ortsvorsteher oder Haupt-  
kassier zu machen.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

**Lohnspinnerei Schornreute  
in Ravensburg.**

Wir übernehmen jederzeit:

**Flachs, Hanf und Abwerg**

zum Spinnen und Weben. Länge des Schnellers 1228 Meter. Bahn-  
fracht hieher und zurück auf unsere Kosten. Bedienung ganz reell Billig-  
ste Preise. Garn und Leinwand von bester Qualität. Unsere Herrn Agen-  
ten erteilen nähere Auskunft:

in Altensteig C. W. Lutz,

in Wildberg Chr. Breymaier, Seiler.

Für weitere Orte Agenten gesucht. Offerte erwünscht.

Ver dienst-Diplom: Zürich 1883.  
Goldene Medaillen: Nizza 1884;  
Wien 1884.

**Spielwerke**

4—200 Stücke spielend, mit oder  
ohne Expression, Mandoline, Trom-  
mel, Gloden, Himmelsstimmen, Ca-  
stagnetten, Harfenspiel etc.

**Spieldosen**

2—16 Stücke spielend; ferner  
Necessaires, Cigarrenständer,  
Schweizerhäuschen, Photographie-  
albums, Schreibzeuge, Handschuh-  
kasten, Briefbeschwerer, Blumen-  
vasen, Zigarren-Etuis; Tabaksdö-  
sen, Arbeitstische, Flaschen, Bier-  
gläser, Stühle etc., Alles mit Mu-  
sik. Stets das Neueste und Vor-  
züglichste, besonders geeignet zu  
Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

**J. S. Keller,  
Bern, (Schweiz.)**

Nur direkter Bezug ga-  
rantiert Richtigkeit; illustrierte Preis-  
listen sende franco.

Супермаркет инф. 20081  
judy '08 919 '0 '0 2008092 mon  
20080922 uoa 20080922 uoa 2008  
20080922 uoa 20080922 uoa 2008  
20080922 uoa 20080922 uoa 2008  
20080922 uoa 20080922 uoa 2008

Nagold.  
**Einige Artkunden**

nimmt an  
Kronenwirt Mayer.

Gütlingen.  
**5 bis 600 M.**

Können gegen gesetzliche Si-  
cherheit zu 4 1/2% an einen  
pünktlichen Zinszahler sofort  
ausgeliehen werden von der  
Stiftungspflege.

Nagold.  
Ein mitten in der Stadt  
gelegenes

**Haus**

ist Verhältnisse halber dem Verkauf  
äußerst billig ausgesetzt. Näheres bei  
Gottlob Knobel.

Nagold.  
Ein tüchtiger  
**Schreinergehilfe**

findet dauernde Arbeit bei  
Friedr. Kläger, Schreiner.

Nagold.  
**150 Mark und  
225 Mark**

hat auszuleihen  
die Stiftungspflege.

**Das Bettfedernlager  
Harry Unna in Altona**

versendet tollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfund) gute neue  
**Bettfedern f. 60 Pfg.**

das Pfund, vorzüglich gute Sorte  
für 1 M 25 J., Prima Halbbaun-  
nen nur 1 M 60 J. Verpackung  
zum Kostenpreis.  
Bei Abnahme v. 50 Pfund 5 pEt.  
Rabatt.

Oberjettingen.  
Einen 14 Monate alten

**Farren,**

Schweizer rasse, Gelbblau und sonst schön  
gezeichnet, hat zu verkaufen  
Matthäus Fortenbacher.

Wildberg.  
**500 M.**

Pflichtschuld sind gegen  
gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2  
Prozent sofort auszuleihen.  
Christian Straub, Deconom.

**Vergeblich Hilfe suchende Kranke**  
an Drüsen, Haut, Magen, Brust, Rheuma-  
Lenden etc. finden in der bekannten Ab-  
handlung „Ueber Krankheitsstoffe und  
Hilfsmittel“ unentgeltliche Anlei-  
tung zur erfolgreichen Heilung. Gegen  
Portoerstattung 10 Pf. gratis zu beziehen  
durch Prof. Wandram, Bückeburg.

Nagold.  
8 Stück halben glische  
**Milchschweine**

verkauft nächsten Donnerstag den 15.  
Januar  
Gutefunkst A. Bflug.

**Für Tuchmacher etc.**

haben wir nunmehr ein leichtes, aber  
äußerst zähes

**Rollenpapier**

auf Lager genommen und empfehlen  
solches wie auch Packpapier in Vogen  
in verschiedener Größe.  
G. W. Kaiserichen Buchh.

Nagold.  
**Standesamtliche Anzeigen**

vom Monat Dezember 1884.  
**Geboren:**  
3. Dezbr. Carl Aug. Harr, Seltensieder 1 Z.  
3. „ Gottl. Fr. Freythalter, Schrei-  
ner 1 Sohn.  
6. „ Joh. Mich. Freyhing, Schmidt 1 Z.  
19. „ G. Fr. Schweifke, Wälder 1 Sohn.  
20. „ Joh. Gottl. Weimer, 1 Tochter.  
22. „ R. Wagner, Tuchm. Witwe, 1 Z.  
23. „ G. Chr. Gutefunkst Tagl. 1 Z.  
24. „ W. Bahner, Schreiner 1 Sohn.

**Getraut wurden:**  
18. Dezbr. Schreinermeister Jakob Friedrich  
Kläger hier mit Louise Kath.  
Dürr von hier.

**Bürgerabend.**

Nächsten Mittwoch den 14. ds.,  
abends 8 Uhr,  
im Hirschaal. Vortrag über das  
neue württ. Kirchengesetz.

Für die hies. Abon-  
nenten des Gesellschaf-  
ter zur wiederholten gef.  
Notiznahme, daß die  
Austraggebühren pr. Jahr 35 J beträgt,  
eine bessere Belohnung dabei aber nicht  
ausgeschlossen ist und von den Aus-  
trägern mit Dank entgegen genommen  
wird.